

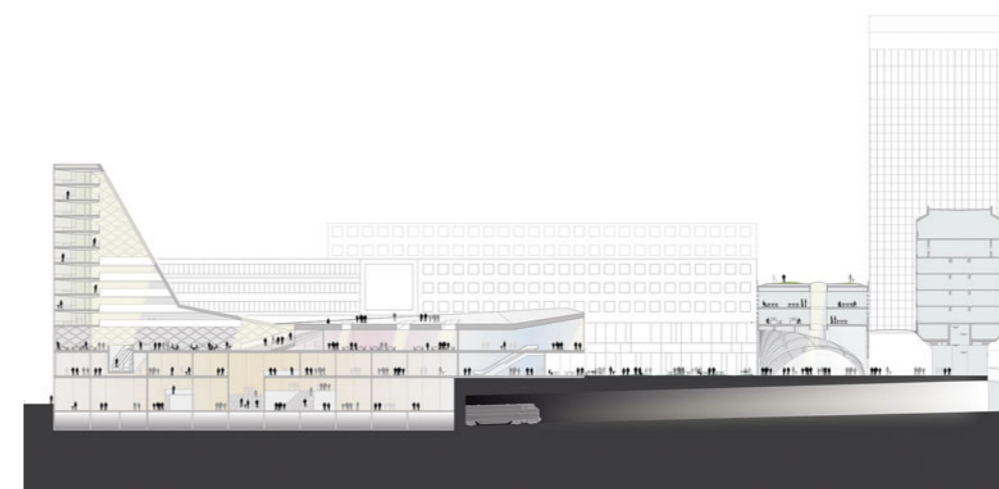
Umbau des Hauptbahnhofs in Oslo

Friederike Meyer

Realisierungswettbewerb

1. Preis Space Group, Oslo | Weitere Teilnehmer Team 3 – Arne Henriksen, Jensen & Skodvin, C-V Hølmekbakk | Ghilardi + Hellsten |

DSB Arkitekter, Cobe (Bearbeitungshonorar je Teilnehmer: 500.000 NOK)



Vier neue Gebäude schlagen die Wettbewerbsieger Space Group anstelle des alten Bahnhofskomplexes vor. Die neue Nord-Süd-Passage bindet das geplante Stadtgebiet um die Oper und den nördlichen Teil der Stadt an. Im alten Bahnhof sollen Hotels, Geschäfte und ein Veranstaltungszentrum entstehen.

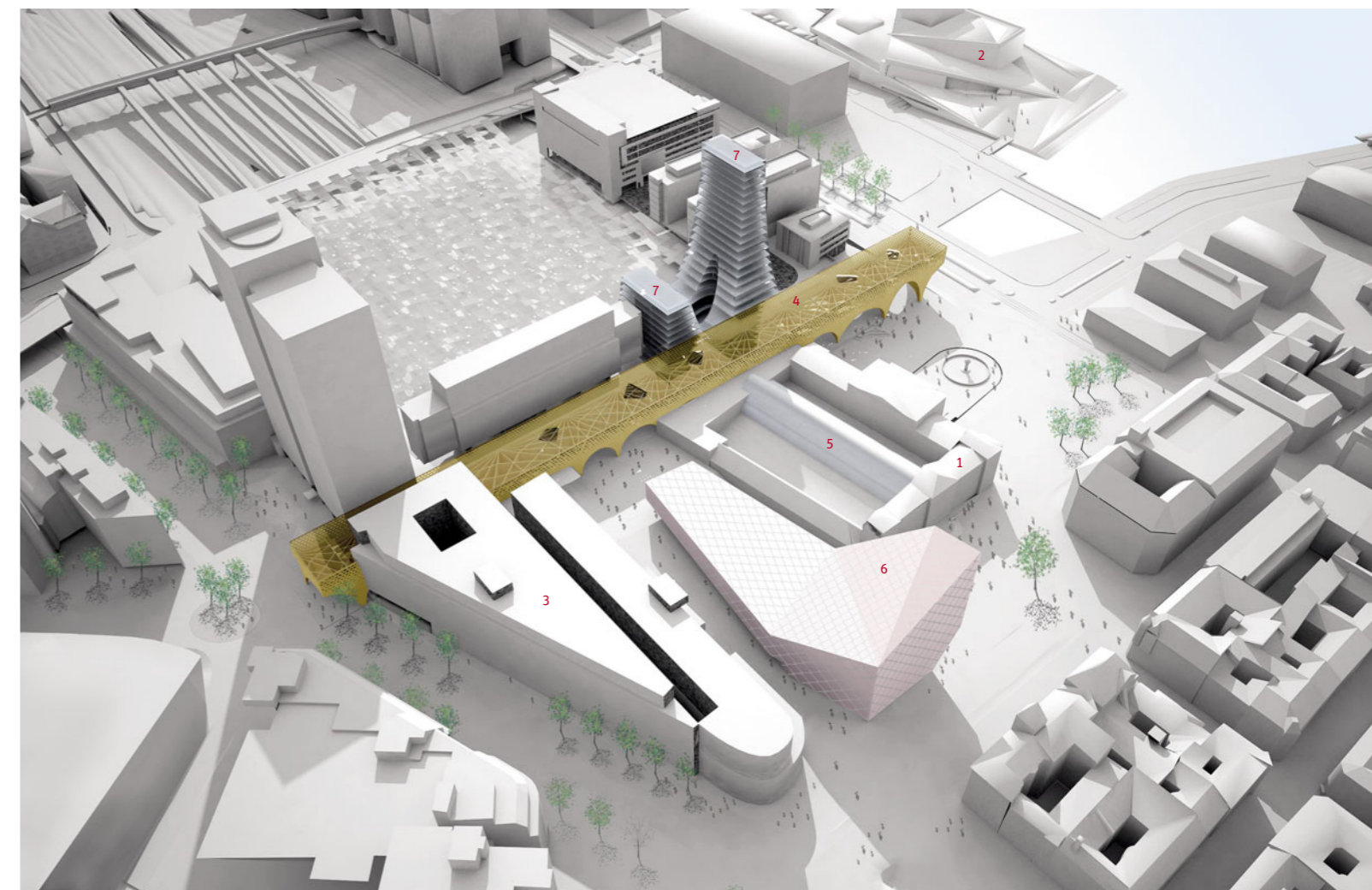
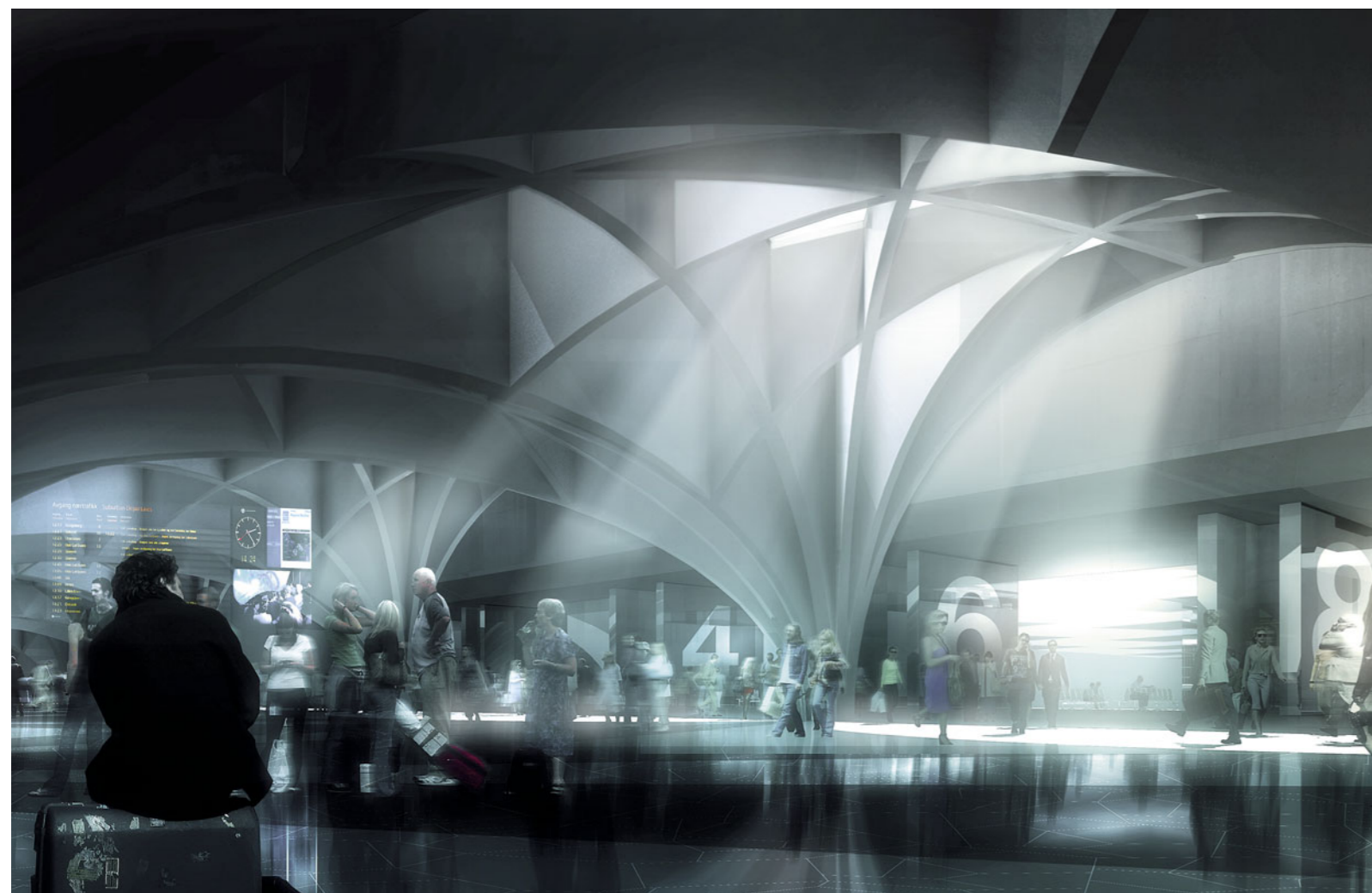
Abbildungen: Space Group; Ost-West-Schnitt im Maßstab 1:1500

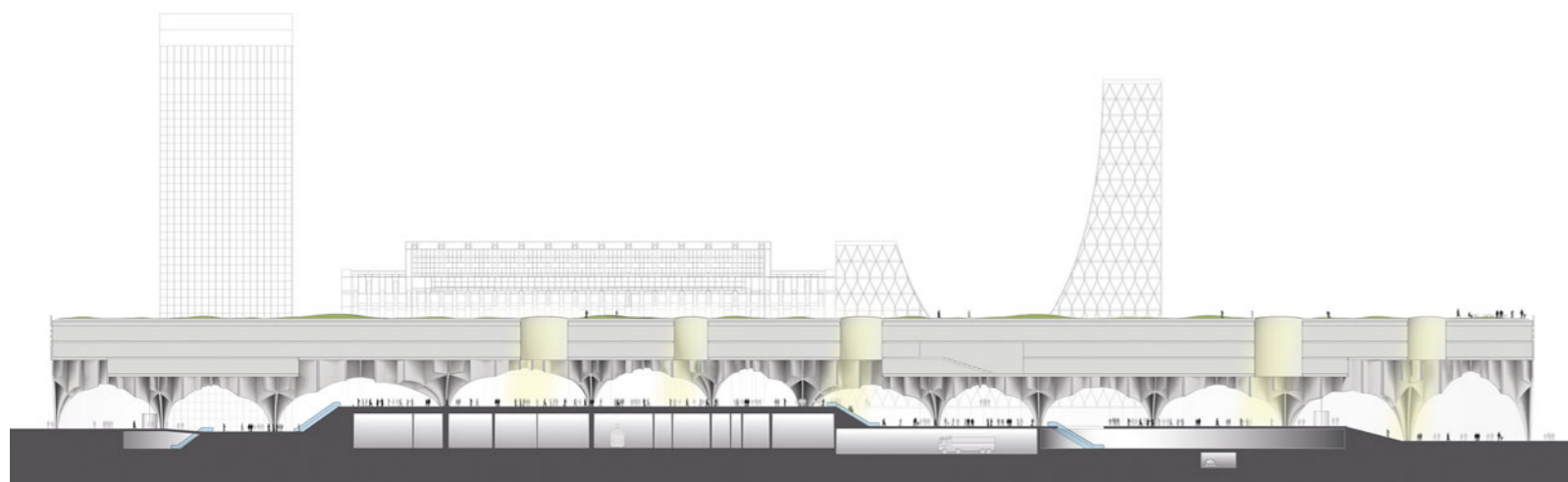
Bestand

- 1 altes Bahnhofsgebäude
 - 2 Oper
 - 3 Mall
- Neu**
- 4 Bahnhofshalle
 - 5 Veranstaltungen
 - 6 Geschäfte, Hotel, Büros
 - 7 Büros

Der Osloer Hauptbahnhof soll zu einem modernen Verkehrsknotenpunkt mit Geschäftszentrum ausgebaut werden. Das norwegische Büro Space Group gewann den Wettbewerb. Hinter den märchenhaft anmutenden Präsentationsbildern steckt ein Vorschlag, der die Stadt näher an den Bahnhof bringt, die Verkehrsströme bündelt und in Etappen umsetzbar ist.

Bis vor einigen Jahren lag der Bahnhof Oslo S am östlichen Rand des Stadtzentrums. Die zentrale Fußgängerzone beginnt genau vor seinem Haupteingang. Im Jahr 1882 wurde die Station eröffnet, in den 1970er Jahren zum Hauptbahnhof erweitert und 1998 um den Terminal der Hochgeschwindigkeitsstrecke zum 50 Kilometer entfernten Flughafen Gardermoen ergänzt. Da nahezu alle Fluggäste die 19-minütige Bahnverbindung nutzen, wirkt Oslo S wie ein verlängerter Arm des Flughafens und ist zum Tor in die Stadt geworden. Doch die 150.000 Passagiere, die hier täglich umsteigen, müssen sich in einem dunklen, unübersichtlichen Komplex zurechtfinden. Im Jahr 2025, so die Prognosen, sollen es doppelt so viele sein. Dafür aber ist der Bahnhof mit seinen vielen Ebenen, den übel riechenden Gleisabgängen und wenig attraktiven Geschäftszeilen keine zeitgemäße Anlage. Hinzu kommt, dass Oslo gewachsen ist. Mit der Eröff-





Das Bahnhofsgebäude von Space Group besteht aus einer 300 Meter langen Gewölbekonstruktion aus Stahl, die zwei Geschosse Büroräume aufnimmt und deren Dach begehbar ist. Die dargestellte Atmosphäre erinnert an eine Mischung aus Orient und Industriezeitalter. Nord-Süd-Schnitt im Maßstab 1:1500

nung der Oper im April (Heft 21) ist die Bucht Bjørvika als künftiges Wohn- und Geschäftsviertel ins Zentrum des Interesses gerückt; die Oper soll als Katalysator für Investitionen dienen. Auch nördlich des Bahnhofs hat sich die Stadt entwickelt. Deshalb soll der Bahnhof zum Stadtmittelpunkt ausgebaut werden – zur modernen Umsteigestation für Busse, Straßenbahn, Metro und Fernbahn und zu einem Geschäftszentrum mit Läden, Hotels, Büro-, Konferenz- und Veranstaltungsräumen auf rund 100.000 Quadratmetern.

Der Wettbewerbsausschreibung waren 13 Arbeitsgemeinschaften, unter anderem aus Deutschland, gefolgt. Vier davon hat der staatliche Bauträger Rom Eiendom ausgewählt und jedem 500.000 Norwegische Kronen (rund 62.000 Euro) Honorar für die Ausarbeitung eines Entwurfs gezahlt.

Die siebenköpfige Jury entschied sich für den Vorschlag des Osloer Büros Space Group, das in der Stadt derzeit maßgeblich an der Umgestaltung des ehemaligen Containerhafens Filipstad beteiligt ist. Die Wettbewerbsieger reißen die 70er-Jahre-Bebauung ab, nur das Bahnhofsgebäude aus dem 19. Jahrhundert lassen sie stehen. Da der Zustrom nun nicht

mehr nur von Osten über die Fußgängerzone kommt, sondern auch von Norden und vor allem von Süden, wo die Oper viele Besucher anzieht, schlagen sie eine von Nord nach Süd verlaufende Passage vor. In den Renderings lassen sie hier die Sonne des Südens scheinen und vermitteln eine geheimnisvoll entrückte Stimmung, die an einen vom Dampf alter Lokomotiven durchdrungenen Basar erinnert. Die imposante Gewölbekonstruktion begründen die Architekten allerdings rein technisch: sie sei aufgrund der schwierigen Gründungsverhältnisse über den Gleisen notwendig gewesen. Weiterhin schlagen sie im Westen einen kristallin geformten Block für Hotel, Büros und Geschäfte vor und weiter östlich zwei Bürohäuser, die, um die Sicht nach Westen nicht zu verstellen, konkav geformt sind. Die Jury lobte das vergleichsweise günstige Projekt – als Baukosten sind umgerechnet rund 360 Millionen Euro veranschlagt –, die funktionalen Wegeverbindungen und die Tatsache, dass die einzelnen Bauten eine etappenweise Umgestaltung des Bahnhofsareals ermöglichen. Diese soll 2013 beginnen und zehn Jahre später abgeschlossen sein.



Aschaffenburg

Neubau der Fachoberschule/Berufsoberschule

Begrenzt offener anonymer Realisierungswettbewerb

1. Preis (21.500 Euro) AV1 Architekten Buth Dujmovic Schanne Urig, Kaiserslautern

2. Preis (14.300 Euro) BLFP – Bremmer – Lorenz – Frielinghaus Planungsgesellschaft, Friedberg

3. Preis (9800 Euro) SHP Architekten, Darmstadt
Ankauf (4850 Euro) Andreas Leckert, Frankfurt/Main
Ankauf (4850 Euro) mmp Diplomingenieure Architekten, Uhlhingen – Mühlhofen

Ankauf (4850 Euro) K9 Architekten Borgards Lösch Piribauer, Freiburg

Ankauf (4850 Euro) Achim Zumpfe, Stuttgart

Wolfsburg

Neubau LSW Stadtwerke Wolfsburg

Eingeladener Wettbewerb

Grundstück 1:

1. Platz Struhk Architekten, Braunschweig; Mitarb.: Goede, Klenner, Hartwig; Landschaftsarch: Hans Struhk; Tragwerk: Martin Speth/Drewes, Hannover; Haustechnik: Jochen Bade, dbn-sz; Brandschutz: Dr. Kiel, HHP Nord; Fassaden: Wolfgang Priedemann, Berlin

2. Platz J.S.K. Architekten, Braunschweig; Mitarb.: Krüger-Heyden, Kohlmeier, Wang, Schleyer; Landschaftsarchitekt: Michael Triebswetter, Kassel; Tragwerk: Andreas Kyrath, Martens + Puller Ingenieurges.; Haustechnik: Andre Voermanek, NEK Ingenieure Berlin; Brandschutz: Martin Gatzka, Ziller Ass Sachverständigen GmbH; Fassaden: Karlotto Schott, IFFT Institut für Fassadentechnik Frankfurt/Main

3. Platz Göttinger Architektenwerkstatt, Göttingen; Mitarb.: Diederichs, Herrschaft, Alsalami, Markworth; Landschaftsarch.: Matthias Rüger + Charlotte Kolle; Tragwerk: Ing.büro Arciuch, Dransfeld; Haustechnik: Ing.büro KL, Körner, Lips, Marszal, Göttingen

4. Platz Petzinka Pink Technologische Architektur, Düsseldorf; Mitarb.: Walter, Naujokaite-Hermanspahn, Glauerdt

Grundstück 2:
2. Platz (Empfehlung des Preisgerichts) nps Tchoban Voss, Berlin; Mitarb.: Waldschmidt, Bange, Töpfer, Bartlewski, Schmidt, Straßburg, Luda; Tragwerk/Fassaden: Hein, Arup; Haustechnik: Behrendt, Plan B; Brandschutz: Rössel u. Grill, Berlin
2. Platz J.S.K. Architekten, Braunschweig
3. Platz KSP Engel und Zimmermann, Braunschweig; Mitarb.: Osteroth, Jensen, Kurniawan; Landschaftsarch.: Nagel, Schonhof + Partner, Hannover; Tragwerk: Ingenieures. Degenhard AHW, Münster; Haustechnik: Ing.büro Becker + Becker, Braunschweig; Brandschutz: hhp berlin; Schallschutz: BBS Ingenieurbüros für Baukonstruktion u. Bauphysik, Wolfenbüttel
4. Platz Struhk Architekten, Braunschweig

Weitere Informationen zu aktuellen

Wettbewerbsentscheidungen bei Bauwelt online

► www.bauwelt.de

silka[®]

YTONG[®]



Mannigfaltig.

SILKA Kalksandstein und YTONG Porenbeton bieten Ihnen eine vielfältige Auswahl für das perfekte Ergebnis. Denn die meisten Bauvorhaben erfordern eine individuelle Lösung, um komplexen Aufgaben wie Schallschutz, Wärmedämmung und Verarbeitungsoptimierung gerecht zu werden. SILKA und YTONG erhalten Sie bei uns aus einer Hand – das spart Zeit und optimiert Ihr Bauvorhaben. Überzeugen Sie sich. Fordern Sie Informationen an.

Xella Kundeninformation

Telefon: 08 00-5 23 56 65 (freecall)

Telefax: 08 00-5 35 65 78 (freecall)

info@xella.com | www.xella.de

xella[®]
Neues Bauen